

QK. 335, 18.

Zc
2251

DOLENTIUM PARENTUM

S O L A M E N.

Betrübter Eltern Trost/

Oder

Christliche Leichpredigt/

Beñ dem Begräbniß des zarten Kindleins/

Wolfgang

Conradi/

Des WolEhnenvesten/ Vorachtbarn und
Wolgelahrten

Herrn Matthiae Krausold-

ten/ Fürstl. Sächs. Wohlverordnetem

Amtsverwalters zu Liebstedt/ jüngsten

Söhnleins /

Welches den 16. Februarii dieses 1663sten Jahrs

im Herrn Christo selig entschlaffen / und den 18. des

selben in ansehnlicher Volkreicher Versam-

lung Christlich zur Erden bestattet

worden /

Gehalten und auff Begehren zum Druck verfertiget

von

CONRADO AGRICOLA,

Pfarrern zu Liebstedt.

JENA/ Gedruckt bey Georg Sengenwaldten.

X 205502X

BIBLIOTHECA
PONICKAVIANA

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK
HALLE
(BAALE)





Dem WolEhrnvesten/ VorAchtbarn
und Wolgelahrten
Herrn Matthiae Krausold=
ten/ Fürstl. Sächs. Wohlverordnetem
Amtsverwaltern zu Liebstedt / Seinem inson=
ders vielgünstigem Herrn Gevattern/
und vornehmen werthen Freunde.

Wie auch
Der Erbarn/ VielEhr- und Tugendreichen
Fr. Justinae Krausoldtin/
Geborner Könerin / Seiner in Ehren
vielgeliebter Frau Gevatterin / und
geehrter Freundin/

Ubergiebt dieses ihres seligen Kindleins her=
gehrte Leichpredigt / samt wünschung bestän=
diges Trosts / Christlicher Gedult / und aller
Seelen und Leibs Wolfarth

Conradus Agricola, Pfarrer
zu Liebstedt.



CUM DEO!

Das walt unser einiger Erlöser und Seligma-
cher Christus Jesus/ der die kleinen Kinderlein
herzlich liebet / und will / daß sie zu ihm kommen /
und in sein ewiges Freudenreich eingehen sollen /
A M E N.

S Eliebte und theils sehr betrübte Her-
zen! Es sagt der gedultige Creutzträger/
Hiob in seinem Buch Cap. 7. v. 7. also:
Bedencke (O Gott!) daß mein Leben
ein Wind ist. In diesen Worten zeiget
er an die Nichtigkeit und Flüchtigkeit des
menschlichen Lebens. Denn gleich wie ein Wind geschwin-
de fürüber fährt / und verschwindet: Eben also fährt
unser Leben schnell dahin / als flögen wir davon / Psal. 90.
v. 11. Es ist wie ein Dampf / der eine kleine Zeit währet / dar-
nach aber verschwindet / Jac. 4. v. 14. Dieses haben auch
die Heyden erkennet. Denn als auff eine Zeit ein Philoso-
phus gefragt wurde / was des Menschen Leben were / hat
er nichts geantwortet / sondern sich auff der Cathedra oder
Lehrstuel ein wenig sehen lassen / und bald dar auff sich wie-
der verbor gen / anzuzeigen / daß wenn wir die Welt nur ein
wenig angesehen / so müssen wir wieder davon / und ins
Finster geleet werden. Freylich ist dem also / und nicht
anders.

Sehet an des Fürstl. Sächs. Amtsverwalters all-
hier Herrn Matthiae Krausoldtē jüngstes Söhnlein / dessen
Leben ist nichts anders gewesen / als ein dahinfahrender
A ij Wind /

Wind / ja nur einer Hand breit / Psal. 39. v. 7. Es hatte diese Welt kaum ein wenig gesehen / ja nicht recht angesehen / so thät es seine äugelein wieder zu / und gieng dahin / wie alle Welt / Jos. 23. / 14. Wie aber der für andern am glücklichsten ist / welcher beim Schiffbruch am ersten an das Ufer kömt : Also ist der Mensch für andern glücklich zu schätzen / der in dieser bösen Welt aus dem Wasser allerley Unglücks eher gerissen wird / und an den Port des ewigen Lebens gelanget. Denn da kömt er zu Christo in das Reich Gottes. Hievon etwas mehrers zu lehren und anzuhören / sind wir vor dißmal in diesem Klag- und Traur Hause zusammen kommen. Damit es aber fruchtbarlich möge verrichtet werden / also / daß es unserm HERN Christo / als dem rechten Kinder-Freund / gereichen möge zu Ehren / und den Betrübten zum Trost / so wollen wir uns zuvor lehren und wenden zu dem Gott alles Trostes / und ihn um die Hülffe und Beystand seines heiligen Geistes anrufen und ersuchen / und solches thun in einem gläubigen und andächtigen Vater unser ic.

Hierauff wolle Eure Christliche Liebe mit Fleiß und Andacht anhören etliche Wort / so aus dem Munde unsers Heilandes Christi Jesu gegangen / und von dem Evangelisten Marco am zehenden Capitel aufgezeichnet worden / also lautende :

Vers. 14.

Lasset die Kindlein zu mir kommen /
und wehret ihnen nicht / denn solcher ist
ist das Reich Gottes.

Ein

Eingang.

Gedächtnige and Geliebte in dem HERRN Christo. Im ersten Buch Samuelis am 16. Cap. lesen wir / daß der Geist des HERRN vom Saul wegen seines Ungehorsams gewichen / und ein böser Geist von GOTT ihn sehr unruhig gemacht / daß er zu unterschiedlichen mahlen von Sinnen kommen und gefollert hat. Damit aber solch Ubel entweder ganz abgewendet / oder doch zum wenigsten möchte gelindert werden / haben ihm seine Knechte / die Hoff-Medici und Leibärzte diesen Rath gegeben / man sollte einen Mann suchen / der wol auff der Harffen spielen könne / auff daß / wenn der böse Geist Gottes (der Saul von Gott dem HERRN zur Straffe zugeschicket war) über ihn käme / er mit seiner Hand spiele / daß es besser würde.

Solchen Rath ließ ihm Saul gefallen / und nach dem David der Sohn Isai zu Bethlehem ihm recommendirt und gelobet wurde / daß er wol auff Seitenspiel könne / und der HERR mit ihm were / schickete er zu seinem Vater / und ließ ihm sagen: Sende deinen Sohn David zu mir / der bey den Schaffen ist. Durch diese Gelegenheit kam David an königlichen Hoff Sauls / dienete für ihm / und er gewan ihn sehr lieb / und er ward sein Waffenträger / daß er ihn nicht allein in der Music / sondern auch in Kriegssachen gebrauchte. Und was noch mehr ist / er ward des Königs Endam / und überkam endlich gar das Israelitische Königreich.

Christus ist der König der Ehren / Psalm. 24. v. 7.
Ein grosser König über alle Götter / Psal. 95. v. 3. ein
König aller Könige / Offenb. c. 19. v. 16. Der schickt auch

H iij

offtermals

offtermals Bothen zu Christlichen Eltern / daß sie ihre Kinder zu ihm senden sollen. Wer ist aber der Bothe? Niemand anders/als der Todt / der fordert die Kinder ab zu ihrem Könige Christo Jesu/ welcher sie viel lieber hat / als Saul den David. Bey ihm überkommen sie nicht irgend ein irdisch Königreich / das voller Mühe / Sorge und Angst ist/sondern das Reich Gottes/darinnen Freude die Fülle/und liebliches Wesen zur rechten Gottes immer und ewiglich/wie unser verlesener Text solches klärlich anzeigt. Den wollen wir für uns nehmen / und mit des H. Geistes Hülffe und Beystand daraus anschauen

Svavissimam Parentum ob præmaturum Parvulorum obitum consolationem.

Was aller betrübten Eltern Trost seyn soll/wenn Gott ihre liebe Kinderlein allzufrühzeitig von dieser Welt abfordert.

Wir ruffen an den getreuen Gott und Vater im Himmel/Er wolle zum lehren und anhören uns seine Gnade un̄ H. Geist mittheilen / und das wolle Er thun/ im Christi Jesu willen / Amen.

Abhandlung.

In dem Evangelisten Marco am zehenden Capitel / daraus unser vorhabender Text genommen/ lesen wir / daß Eltern ihre Kindlein zu dem H. Ern Jesu bracht/daß Er sie anrührete/ oder die Hände aufflegete/ und segnete / damit sie in der wahren Gottseligkeit zunehmen / nützliche Mitglieder der Kirchen werden/und endlich die ewige Seligkeit erlangen

gen möchten. Als solches die Jünger seten oder gewar
 werden / fahren sie die jenigen an / so die Kindlein tragen/
 und heissen sie mit Ungestüm weggehen : Denn sie ver-
 meineten / es wolte sich nicht gebühren / daß man allererst
 Christum mit den Kindern überlauffen / und Mühe ma-
 chen wolte / Er hätte ohne das mit den erwachsenen Per-
 sonen genug zu thun. Vergessen also die lieben Jünger /
 daß Christus kurz zuvor ein Kindlein mitten unter sie ge-
 stellet / und vermahnet / ihm nachzufolgen : Wormit Er
 gnungsam zuverstehen gegeben / wie lieb ihm die Kinder
 seyn. Derowegen als Er sahe / daß die Jünger den Leu-
 ten abwehretē / damit sie ihre Kinder ihm nicht fürtrügen /
 ward Er unwillig und sprach : Lasset die Kindlein zu
 mir kommen / und wehret ihnen nicht / denn solcher
 ist das Reich Gottes. In diesen Worten ist ein zwie-
 facher Trost begriffen / dessen sich alle Christliche Eltern zu-
 gebrauchen und zuerfreuen haben / wenn ihre liebe Kinder-
 lein altzuruzeitig sterben. Unter solchen ist der erste /

Parvulorum ad Christum accessio five itio, daß ihre
 Kleine Kinderlein zu Christo kommen / denn also sagt
 Er selber : Lasset die Kindlein zu mir kommen. Bey
 diesen Worten ist zuerwegen I. Zu wem die Kinderlein
 nach ihrem absterben kommen. Nicht zu einem Kin-
 dermörder / wie war Herodes / Matth. 2. v. 6. Denn bey
 einem solchen Bluthunde würden sie übel versorget seyn :
 Nicht zu einem Türcken / welcher die kleinen Kinderlein ent-
 weder unbarmerziger weise niedersebelt / oder doch in eine
 Dienstbarkeit / die ärger als der Todt ist / hinweg führet :
 Auch nicht zu einem Ebentheuer / wie die hundert und dreis-
 sig Kinder zu Hameln / der sie aus der Stadt führete / daß
 niemand weiß / wo sie hinkommen sind. Nein / denn solcher
 Gestalt

Gestalt würden Christliche Eltern mehr Jammer und Herzeleid / als Trost und Freude haben ; Sondern die Kinder kommen zu Christo. Lasset die Kindlein zu mir zu mir / kommen / sagt Er. O des lieblichen und anmutigen Trosts !

Denn Christus Jesus / zu dem die Kindlein können / ist ihr liebster und getreuester Bruder / der ihr Fleisch und Blut an sich genommen / wie zum Hebr. Cap. 2. v. 14 geschrieben steht : Nach dem die Kinder Fleisch und Blut haben / ist Er gleichermassen theilhaftig worden. Wie kan und soll Er sie denn lassen oder hassen ?

Zwar in der Welt giebt's bisweilen untreue Brüder / die ihr Geschwister anfeinden / hassen / unterdrücken / und wol gar erwürgen / wie wir dessen ein Exempel haben am Esau / der war seinem leiblichen Bruder Jacob gram umb des Segens willen / darmit ihn sein Vater gesegnet hatte / und sprach in seinem Herzen : Es wird die Zeit bald kommen / daß mein Vater Leide tragen muß / denn ich will meinen Bruder Jacob erwürgen 1. B. Mos. 27. v. 41. Absolon hatte seinen Bruder Ammon / unter dem Schein brüderlicher Liebe zu gaste / da er nun guter Dinge war von dem Wein / ließ er ihn ermorden / 2. Sam. 13. v. 28. Der Bluthund Cambyses ließ seinen eigenen Bruder Smerdem tödten / die weil er im Traum gesehen / daß derselbe auff einem königlichen Thron gesessen / und mit dem Kopffe biß an den Himmel gerühret / deswegen fürchtete er sich / er würde von ihm aus dem Sattel gehoben / und aus dem Reich verstoßen werden.

Ein solcher untreuer Bruder ist Jesus / zu dem die Kindlein kommen / durchaus nicht. Denn ob Er schon weiß / daß der Kindlein das Reich Gottes ist / wie wir hören

ren

ren werden / so ist Er doch treu / und kein böses an ihm / gerecht und fromm ist Er / 5. B. Mos. 32. v. 4. Die ihm vertrauen / die erfahren / daß Er treulich hält / un die treu sind in der Liebe / läßt Er ihm nit nehmē / B. Weis. 3. v. 8. Es ist Christo lieb / daß die Kinder Gottes erben und seine Mit-Erben seyn / und das Reich Gottes ererben sollen / das ihnen bereitet ist von Anbeginn der Welt / Röm. 8. v. 17. Matth. 25. v. 34. Wie können denn die kleinen Kinderlein besser versorget seyn ?

In der bösen theuren Zeit kamen Jacobs Söhne zu ihrem Bruder Joseph in Egypten / der thät ihnen / ungeacht ihrer Untreu / so sie an ihm begangen / alles gutes / und versorgete sie / 1. B. Mos. 47. v. 12. Bey Christo Jesu haben die Kinderlein das Leben / und volle Gnüge / Joh. 10. v. 11. Ihnen mangelt nichts / Psal. 23. v. 1. Sie wird weder hungern noch dürsten / denn das Lamb mitten im Stuel wird sie weiden und leiten zu den lebendigen Wasserbrunnen / Offenb. 7. v. 17. Derowegen / ihr Eltern / laffet doch die Kindlein zu Jesu kommen / und wehret ihnen nicht.

Christus / zu dem die Kindlein kommen / ist ihr Heyland und Seligmacher / wie Er denn deswegen Jesus heißt / daß Er sein Volck soll selig machen von ihren Sünden / Matth. 1. v. 21. Er ist der Heyland aller Menschen / 1. Tim. 4. v. 10. Derowegen ist Er auch der kleinen Kinderlein Heyland / die so wohl Menschen / als die Alten sind. Christus Jesus hat sich gegeben für alle zur Erlösung / 1. Tim. 2. v. 6. Darum auch für die kleinen Kinder. Sie gehören unter die / von welchen Er Dse. 13. v. 14. sagt: Ich wille sie erlösen aus der Hölle. Derowegen laffet sie zu ihm kommen / und wehret ihnen nicht.

B

Christus

Christus / zu dem die Kindlein kommen / ist ein rechter Schutzherr / der sich ihrer annimt / das Wort redet / und vertheidiget / wie aus unserm Texte zusehen. Wer wolte denn seine Kinder nicht in dieses HErrn Schutz übergeben? Mancher Mensch nimt offtermals den andern in seinen Schutz; Aber wenn Noth und Gefahr kömt / kan er ihn nicht schützen oder retten. Christus Jesus ist groß von Rath / und mächtig von That / Jer. 32. v. 19. Alle Dinge sind ihm übergeben von seinem Vater / Matt. 11. v. 27. Was in seiner Hand ist / als da sind die Seelen der Gerechten / worunter auch der Kinderlein Seelen gehöre / das wird niemand heraus reißen / Joh. 10 / 28. V. Weiß. 3. v. 1. Er kan erretten alle / die zu ihm treten. Derowegen lasset die Kindlein zu ihm kommen / und wehret ihnen nicht.

Wenn fromme und getreue Eltern hören / daß an einem Ort ein vornehmer / gelehrter Mann ist / der die Jugend wohl informirt und unterrichtet / so schicken sie ihre Kinder ungefordert zu ihm / und untergeben sie seiner Disciplin. Christus Jesus ist der HErr / dem sein Vater eine gelehrte Zungen gegeben / Esa 50. v. 4. Auff ihm ruhet der Geist der Weißheit und des Verstandes / Esa. 11. v. 2. Ja alle Schätze der Weißheit und des Erkentniß liegen in ihm verborgen. Col. 2. v. 3. Warum wollet ihr eure Kinder nicht lassen zu ihm kommen? Auff der Welt mag ein Kind so fleißig instituirt werden / als es wolle / und wenns auch gleich käme zur höchsten Wissenschaft / so ist doch alles Wissen Stückwerck / 1. Cor. 13. v. 9. Bey Christo überkommen sie aller Dinge Wissenschaft / daß sie die Geheimnisse Gottes recht verstehen können.

Um das Jahr Christi 470. hat in Britannien oder Engelland regieret König Artus / der ein tapfferer Held gewesen /

gewesen / und zu allerley Ritterspielen Lust gehabt. Zu dem haben viel grosse Herren / und vornehme von Adel ihre Kinder geschickt / daß sie an seinem Hofe ritterliche Thaten sehen und lernen möchten. Und wer die Seinen an dieses Königes Hoff hat anbringen können / der hats ihm für ein groß Glück geachtet. Vielmehr sind die Eltern für glücklich zu schätzen / welche ihre Kinder zu Christo Jesu / dem Fürsten der Könige auff Erden / Offenb. c. 1. v. 5. in seinen himmlischen Hoff und Freuden Pallast gebracht haben.

Darnach ist bey den Worten : Lasset die Kindlein zu mir / auch zu betrachten die Art und Weise / wie die Kindlein zu Christo kommen ? Dieses geschicht (1.) durch ein inbrünstiges und andächtiges Gebet / welches viel vermag / wenn es ernstlich ist. Jac. 5. v. 17. Spüren Christliche Eheleute / daß sie Gott in ihrem Ehestande segnet / sollen sie für ihre Leibesfrucht / wenn sie noch unter dem mütterlichen Herzen liegt / fleißig beten / daß sie Christus / der auch ein kleines Kindlein empfangen und gebohren worden / für Schaden und Gefahr wolle behüten. Werden sie durch Gottes Hülffe zur Welt gebohren / so kommen sie (2.) zu Christo / wenn sie zur H. Tauffe schleunig befördert / von Sünden gewaschen / und in den Gnaden-Bund Gottes auff- und angenommen werden. Wie viel euer getaufft sind / die haben Christum angezogen / schreibt Paulus Gal. 3. v. 27. Dannenhero wird die Tauffe von Nazianzeno genennet : Vehiculum ad Deum, ein Wagen / dar auff man zu Gott fährt. Von Basilio : Exordium vitæ æternæ, der Anfang und Eingang zum ewigen Leben. Kommen sie ein wenig zu fahren / und ihrem Verstande / so werden sie (3.) zu Christo bracht / wenn sie in der Zucht und Vermahnung zum H. Erren auff-

B ij erzogen

erzogen / fleißig zum Gebet / Kirchen und Schulen / zur wahren Gottesfurcht und Gottseligkeit vermahnet und angehalten werden. Solcher gestalt kam zu Christo Salomo : Denn sein Vater David that ihn unter die Hand Nathan des Propheten / daß er ihn in wahrer Gottesfurcht aufferziehen / in der rechten Erkenntniß Gottes unterweisen / und zur Erbarkeit und guten Sitten / samt allerhand Tugenden anhalten sollte / 2. Sam. 12. v. 25. Von Timotheo schreibt Paulus 2. Cap. 3. v. 15. Daß er von Kind auff die H. Schrift wisse. Wodurch hat er solche Wissenschaft erlangt? Seine Mutter / der Cap. 1. v. 5. gedacht wird / ist ein Jüdisch gottselig Weib gewesen / darum sie ihren Sohn so fleißig in den Prophetischen Schriften unterrichten lassen / und der gestalt zu Christo bracht.

Insonderheit aber kommen die Kinder zu Christo durch einen seligen Todt / wenn Christus dieselbe nach seinem gnädigen und guten Willen durch den Todt von dieser Welt abfordert / da / sage ich / kommen sie erst recht zu Christo / wie Er denn selber spricht / Johan. 14. v. 3. Ich will euch zu mir nehmen / auff daß ihr seyd / wo ich bin // dieses geschicht durch den Todt. Und Cap. 17. v. 24. Vater / ich will / daß wo ich bin / auch die bey mir seyn / die du mir gegeben hast / daß sie meine Herrlichkeit sehen. Paulus hatte ein herzlich Verlangen bey seinem Erlöser und Seligmacher zu seyn. Wie oder wodurch aber wolte er zu ihm kommen? Durch den Todt / darum schreibt er Philip. 1 v. 22. Cupio dissolvi, & esse cum Christo, Ich habe Lust abzuscheyden / und bey Christo zu seyn. Der alte Kirchenlehrer Augustinus sagt auch : Mori desidero, ut ad Jesum meum veniam. Ich trage ein Verlangen nach dem Todt / damit ich zu meinem H. Erren Christo kommen möge. Als

Als der Prophet Elias bey Gott im ewigen Leben
seyn sollte / schickete Er ihm einen feurigen Wagen mit fei-
rigen Rossen / wie hiervon die Christliche Kirche aus dem
2. Buch der Königen c. 2. singet :

Da nun Elias seinen Lauff / und Wunder hat vollendet /
Da gleit ihn Gott in Himmel nauff / ein Wagen Er ihm
sendet /

Wagen und Ross waren wie Feuer / darauff fuhr der
Prophet so theur / Im Wetter nauff gen Hünel.

Christus will / daß die kleinen Kindlein sollen zu ihm kom-
men / wodurch aber fordert Er sie zu sich ? Durch den zeitli-
chen Todt / der bringet sie zu ihm.

Hier möchte aber ein betrübtes Vater- und Mutter-
Herz einwenden und sagen : Ja / wenn Gott meinem
Kinde auch einen solchen Wagen schickte / wie dem Elia / so
wolte ich mich gerne zu frieden geben / und es zu Christo
kommen lassen ; Allein der Todt / durch welchen es zu Chri-
sto kömmt / thut wehe / ich habe an ihm mein Jammer und
Herzleid gesehen / ehe es gestorben.

Hierauff ist zu antworten / daß das Exempel des
Propheten Elia / der nicht gestorben / sondern lebendig mit
Leib und Seel ins andere oder ewige Leben versetzt worden /
seu singulare & Extraordinarium quid, etwas sonderliches /
der gleichen keinem wiederfahren / weil die Welt gestanden /
wird auch wol für dem jüngsten Tage nit mehr geschehen.
Darum soll man Christo nicht fürschreiben / wie und auff
was weise Er die Kinderlein zu ihm will kommen lassen /
sondern zu frieden seyn / wie es ihm gefällt. Es wird in ge-
mein und ordentlicher Weise wohl bleiben / bey dem Aus-
spruch Syrachs / cap. 14. v. 18. Es ist der alte Bund / du
B ij must

muß sterben. Und Hebr. 9. v. 27. Es ist dem Menschen gesetzt einmal zu sterben.

Wenn ieko etliche Personen solten zu einem grossen Herrn / zu einem Rånser / Könige oder Fürsten können / und er schickete einem einen behengten Wagen / dem andern ein schön Pferd / dem dritten liesse er anbefehlen zu Fusse zu kommen / gewißlich ein ieglicher müste zu frieden seyn / wie es der Herr angeordnet / wolte er nicht seine Ungnade ihm auff den Hals laden.

Christus ist ein **HERR** aller **HERRN** / Offenb. 19. v. 16. Der selber zu seinen Jüngern sagt / Johan. 13. v. 13. Ihr heisset mich Meister und **HERR** / und sagt recht dran / denn ich bins auch. Dieser läst die Menschen / und also auch die kleinen Kinderlein zu ihm kommen / und spricht Psalm. 90. v. 4. Komt wieder Menschen Kinder. Einen nimt Er hinweg / daß er nicht mehr gesehen wird / wie den Henoch / 1. B. Mos. 5. v. 24. Dem andern schickt Er einen feurigen Wagen / wie dem Elia / 2. Kön. 2. v. 11. Den dritten / und also alle andere Menschen / läst Er können durch den Todt / welcher ist der Weg aller Welt / 1. Kön. 2. v. 2. Da solls ein ieglicher ihm gefallen lassen / wie es der grosse Himmels **HERR** angeordnet / und mit dem Priester Eli sagen 1. Sam. 3. v. 18. Es ist der **HERR** / Er thue / was ihm wol gefält. In Betrachtung / daß es nunmehr nach dem Sündensfall nicht anders seyn kan. Denn die Kinder werden in Sünden empfangen und geboren / Psal. 51. v. 6. Wie demnach durch einen Menschen die Sünde ist kommen in die Welt / und der Todt durch die Sünde / so ist der Todt zu allen Menschen durch gedrun- gen / dieweil sie alle gesündigt haben / Röm. 5. v. 12. Ja der Todt herrschet auch über die / die nicht gesündigt
get

get haben mit gleicher Ubertretung / wie Adam v. 14. Das ist / die nicht von der Frucht des verbotenen Baums gessen. Derowegen sind die Kinder wegen der Sünde dem Tode / als der Sünden Sold / Rom. 6. v. 23. unterworffen / und müssen sterben.

Weil dem also / so höret auff / ihr betrübtten Eltern / mit Weinen und Klagen / weint nicht / als wolt ihr verzagen / Gott soll man nicht widerstreben / durch den Todt gehen wir ins Leben. Saget vielmehr aus dem Buch Baruch cap. 4. v. 20. und 24. Ziehet hin / ihr lieben Kinder / ziehet hin / ich aber bin verlassen / einsam. Ich habe mein Freuden-Kleid ausgezogen / und das Traur-Kleid angezogen. Ich habe euch ziehen lassen mit trauern un weinen; Gott aber wird euch mit wiedergeben / mit Wonne und Freude ewiglich.

Müssen die Kinderlein in Kranckheiten / und im sterben um der Sünde willen bißweilen etwas ausstehen / daß die Eltern ihr Jammer und Herzeleid sehen / so ist doch dieser Zeit Leiden nicht werth der Herrlichkeit / die an ihnen soll offenbahret werde / Rom. 8. v. 18. Ihre Trübsal / die zeitlich und leichte ist / schafft eine ewige und über alle maß wichtige Herrlichkeit / 2. Cor. 4 / 17. Mit dem Tode endet sich alles Creuz und Leiden / und wird an ihnen erfüllet / was wir bey dem Begräbnissen singen: Sein Jammer / Trübsal und Elend / ist kommen zu ein seligen End. Hie ist er in Angst gewesen / dort aber wird er genesen / in ewiger Freude und Wonne / leichten wie die helle Sonne.

Wolte ein betrübttes Vater- und Mutter Herz ferner einwenden: Ich höre / die Kindlein kommen durch den Tod zu Christo / ich muß aber gleichwol mit Schmerzen sehen
daß

Daß mein liebes Kind in die Erde gelegt wird / darinnen es
 verfaulen / und zu Staub und Asche werden muß ; So ist
 darauff zu antworten / daß ein Mensch aus zweyen wesent-
 lichen Stücken bestehe / nemlich aus Leib und Seel. Was
 die Seel eines gläubigen Menschen / unter welchen auch die
 getaufften Kinderlein begriffen sind / wie wir hören wer-
 den / anbelanget / stirbt und verdirbt dieselbe nicht / wie Epi-
 curus geschwermet ; Sie kömmt nicht in Campum Elysiu-
 m, in ein sonderlich Freudenfeld / auff eine schöne lustige Aue
 und grüne Wiese / wie die Poeten gedichtet ; Sie fährt
 nicht in einen andern Leib / wie Pythagoras für gegeben ;
 Sondern alsobald und in dem Augenblick / wenn sie vom
 Leibe ab cheidet / kömmt sie zu Christo / wie Johannes solches
 bezeuget / wenn er Offenb. c. 14. v. 13. schreibt : Selig sind
 die Todten / die in dem H^{er}ren sterben von nun an.
Απαλη von nun an / sagt die Stimme vom Himmel : Das
 ist / bald dieselbige Stunde / bald denselben Augenblick / wenn
 sie diese Welt verlassen. Es wird an eines gläubigē Men-
 schen Seelen wahr / was Christus zu dem bekehrten Sche-
 cher sagte / Luc. 23. v. 43. Warlich ich sage dir / heute
 wirst du mit mir im Paradiß seyn. *Subito & in ictu
 quasi oculi de cruce in Paradisum quasi transiuit*, ge-
 schwinde / schnell und gleichsam in einem Nu und Augen-
 blicke thut die Seele einen Sprung von dem Creuze ins
 Paradiß / schreibt Augustinus. *Morte Christi pax tanta
 effecta est, ut nunc animæ justorum, cum de corpore exeūt,
 mox penetrent coelos, gaudentibus Angelis* : Durch Chri-
 sti Todt ist ein solcher Friede gemacht worden / daß nun der
 Gerechten Seelen / wenn sie aus dem Leibe wandern / als-
 bald die Himmel durchdringen / darüber sich die H. Engel
 selbst freuen / sagt abermal der alte Lehrer.

Den

Den Leib betreffend / wird zwar derselbe in die Erde / die unser aller Mutter ist / verscharrt / aber er bleibt darinnen nicht ewiglich / sondern es kömmt die Stunde / in welcher alle / die in den Gräbern sind / werde die Stimme des Sohns Gottes hören / und herfür gehen / Johan. 5. v. 28. Da werden der kleinen Kinderlein Leiber auch herfür gehen / mit der Seelen vereinigt werden / und zu Christo kommen. Nicht zwar so armselig und gebrechlich / wie sie in die Erde gelegt worden / sondern ohn alle Mängel und Fehl. Es wird gesäet verweßlich / und wird auferstehen unverweßlich. Es wird gesäet in Unehre / und wird auferstehen in Herrlichkeit. Es wird gesäet in Schwachheit / und wird auferstehen in Kraft. Es wird gesäet ein natürlicher Leib / und wird auferstehen ein geistlicher Leib / 1. Cor. 15. v. 43. Wie das Eisen / welches verrostet ist / un ins Feuer gelegt wird / darinnen nicht verdirbt / sondern nur vom Rost gereinigt wird : Also wird der Leib / der in die Erde gelegt wird / nicht darum hienein gelegt / daß er ganz un gar verderbe / sondern daß er clarificirt und herrlicher werde.

Wenn derowegen betrübtte Eltern müssen sehen / daß ihrer Kinder Körperlein in die Erde gelegt werden / sollen sie sich den traurigen Anblick nicht erschrecken lassen / sondern bedencken / was die Kirche singt : Kein Frucht das Weizenkörnlein bringt / es fall denn in die Erden / so muß auch unser irdisch Leib zu Staub und Aschen werden / ehe er kömmt zu der Herrlichkeit / die du / HErr Christ / uns hast bereit / durch deinen Gang zum Vater.

Kleiner Kinderlein / wie auch anderer frommen Christen / Gräber sind nicht abscheuliche Todten-Gruben / sondern

E

dern

der liebliche Schlaffkammerlein/darinnen sie liegen/ und ruhen von allem Creuz und Leiden/Noth und Qual. Gehe hin/mein Volck / in eine Kammer / und schleuß die Thür nach dir zu/verbirge dich ein klein Augenblick/biß der Zorn fürüber gehe/sagt Gott Esa. 26. v. 20. Die Gerechten ruhen in ihren Kammern / Cap. 57. v. 2. Und schlaffen ganz mit Frieden/Psalm. 4. v. 9. Derowegen werden sich betrübtte Eltern zu frieden geben/weil ihre verstorbene Kinderlein an Seel und Leib so wohl auffgehoben und verwahret seyn/ und sagen/wie Nazianzenus die Maccabeische Mutter einführet: Thesaurum meum Deo tradidi: Non extincti, sed Deo oblatis estis: non periistis, sed aliò migrastis, Euch/meinē besten Schatz/habe ich Gott übergeben: O ihr lieben Kinder/ihr seyd nicht ganz vertilget und ausgerottet / sondern nur dem Allerhöchsten überantwortet. Ihr seyd nicht umkommen/sondern nur anderswo/aus dieser bösen Welt in Himmel hinauff gereiset. Das ist der erste Trost.

Der ander ist Regni Dei adeptio, daß die Kinderlein in das Reich Gottes kommen/oder dasselbe erlangen. Wie Christus in unserm verlesenen Texte sagt: Denn solcher ist das Reich Gottes. Was soll und kan betrübtte Eltern abermal mehr erfreuen/ als daß ihrer Kinder das Reich Gottes ist? Babo Graff von Abensperg zeugete mit zweyen Gemahlinnen zwey und dreißig Söhne/und übergab sie/nach dem er sie wohl und loblich erzogen hatte / Känser Heinricho dem Andern dieses Namens. Diese Gabe war dem Känser lieb und angenehm / nennete sie seine Kinder/und gab ihnen stattliche Güter ein zu besitzen. Zeugen Eltern in ihrem Ehestande auch Kinder/und übergeben sie im Tode dem HErrn Christo/ so
liebet

liebet Er sie herzlich. Und sind sie hier auff der Welt seine Kinder/da doch noch nicht erschienen / was sie seyn werden/1. Johan. 3. v. 2. Vielmehr wird Er sie dort also nennen/und ihnen die himlischen Güter/ja das Reich Gottes geben.

Es ist aber das Reich Gottes/dessen in unserm Texte gedacht wird/dreyerley. Einmal ist Regnum Potentiae, das Reich der Gewalt/da Gott über alles im Himmel und auf Erden gewaltiglich herrschet un̄ regieret. Von solchem Reiche sagt David 1. B. Chron. 30. v. 12. Gelobet seyst du **H**err Gott Israel/dein ist das Reich/ und du bist erhöht über alles zum Obersten. Dein ist Reichthum/und Ehre für dir / du herrschest über alles. Und Psalm. 103. v. 19. Der **H**err hat seinen Stuel im Himmel bereit/und sein Reich herrschet über alles.

Das ander ist Regnum Gratiae, das Reich der Gnaden/da Gott durch sein Wort und Geist seine Kirche hier auff Erden regieret / die Gläubigen neugebieret / gerecht macht/heiliget/leitet und führet / tröstet und in allem Unglück stärcket und erhält. Von solchem Reiche redet David Psalm. 110. v. 2. Der **H**err wird das Scepter deines Reichs senden aus Zion. Und Paulus Rom. 14. v. 17. Das Reich Gottes ist nicht essen und trincken/ sondern Gerechtigkeit/und Friede und Freude in dem heiligen Geist.

Das dritte ist Regnum Gloriam, das Reich der Herrlichkeit/welches ist eine vollkommene Besizung der ewigen himlischen Seligkeit/da Christus alle Auserwehlten aus dem Staube der Erden erwecket / mit himlischer

Glori und Herrligkeit krönen wird / daß sie mit ihm in Ewigkeit leben und herrschen: Von diesem Reich stehet B. Weißh. 5. v. 17. Die Gerechten werden ewiglich leben / und der HErr ist ihr Lohn / und der Höchste sorget für sie. Darum werden sie empfahen ein herrlichs Reich / und eine schöne Krone von der Hand des HErrn. Dieses Reich verstehet Christus auch / wenn Er die Auserwehlten am Jüngsten Tage anreden und sagen wird Matth. 25. v. 34. Komt her ihr Gesegneten meines Vaters / ererbet das Reich / das euch bereitet ist von Anbegin der Welt.

Eben diß Reich der ewigen Herrligkeit meinet Er in unserm Texte / wenn Er spricht: Solcher ist das Reich Gottes. Von welchen Kindern redet Er aber? Von denen / die durchs Sacrament der Beschneidung dem Volck Gottes einverleibet waren. Weil aber nunmehr im neuen Testament die Tauffe an statt der Beschneidung kommen / Col. 2. Kan man von allen Kindlein / so nach Christi Befehl und Einsetzung getaufft sind / sagen / daß ihrer das Reich Gottes sey / sie mögen seyn arm oder reich / edel oder unedel.

Lasset dieses / ihr betrübten Eltern / euch sehr tröstlich seyn / daß eure Kinder nach ihrem Tode so ein grosses und herrliches Gnaden-Geschenck überkommen. Was verlassen sie auff der Welt / wenn sie nach Gottes Willen sterben? Ihre Wiegen / Bettlein / und ander Kinder-Geräte / wie auch dasjenige / was sie heute oder morgen von ihren Eltern hätten ererben können / welches doch offtermals ein schlechtes und geringes ist. Denn ob schon die Eltern reich und gutes vermögens sind / können sie doch für ihrem Ende wol arm werdē / und den Kindern nichts hinterlassen.
Wenn

Wenn man reich ist / soll man dencken / daß man wieder arm werden kan / denn es kan vor Abends wol anders werden / wedet es am Morgen war / und solches alles geschicht bald für Gott / sagt Syrach Cap. 18. v. 25. Was bekommen hingegen die Kinderlein? Ein Reich. O des herrlichen Wechsels! Das ist eben so viel / als wenn einer für Küsselsteine Demante bekäme. Gönnet doch euren Kindern / ihr Eltern / solchen Wechsel / und freuet euch vielmehr / denn daß ihr allzusehr woltet traurig seyn.

Als der Erzvater Jacob hörte / daß sein Sohn Joseph noch lebete / und ein Herr im ganzen Egyptenlande were / ward sein Geist lebendig / 1. B. Mos. 45. v. 27. Das ist / er hat sich von der langwirigen Bekümmernuß seines Herzens wieder um erholet / nicht anders / als wenn er von den Todten wieder erstanden were. Ihr habt aniezo gehöret / daß eure verstorbene Kinderlein bekommen ein Reich / freuet und tröstet euch dessen auch. Da Maximilianus der Erste dieses Namens zum Römischen Käyser gekrönet wurde / und also das Reich überkam / freuete sich sein alter Herr Vater / Käyser Friedrich dermassen / daß ihm die Zehren zum Augen heraus flossen. Lasset ihr Eltern auch eure Zehren zum Augen heraus fließen / nicht für Jammer und Leid / sondern für Freude / daß eure Kinderlein ein Reich überkommen.

Nicht aber überkommen sie ein weltlich Reich / wie Käyser Maximilianus / sondern das Reich Gottes. Denn also sagt Christus: Solcher ist das Reich Gottes. Als die Königin Esther zu ihrem Herrn und Gemahl dem Könige Ahasvero kam / etwas von ihm zu bitten / fand sie Gnade für seinen Augen / daß er nicht allein den gülden

Scepter in seiner Hand gegen sie reckete, sondern redete sie auch freundlich an/ und sprach zu ihr: Was ist dir/ Esther Königin? Und was foderst du? Auch die Helffte des Königreichs soll dir gegeben werden/ Esther c. 5. v. 3. Die Kindlein sind bey Gott ihrem himmlischen Vater in solchen Gnaden / daß Er ihnen das ganze Himmelreich verheisset und giebt.

Es ist aber das Reich Gottes/welches die Kindlein überkommen (1.) Regnum firmum, ein beständiges Reich. Alle Reiche der Welt / sie seyn so mächtig und prächtig/ als sie immer wollen/ müssen endlich vergehen. Wo ist iezund der Babylonier Reich? Wo ist der Perser Reich? Wo ist der Griechen Reich? Sie sind untergangen. Das Römische Reich ist nach Danielis Weissagung das letzte / es wird auch nicht ewig wehren / sondern an dem herzunahenden Jünsten Tage seine Endschaft erreichen. Gottes Reich/darein die Kindlein kommen/ ist ein ewiges Reich/ Psalm 45. v. 13. Sie gehen in das ewige Leben/ Matth. 25. v. 46. Ewige Freude wird über ihrem Haupte seyn/ Esa. 35. v. 10. Sie werden bey dem Herrn seyn allezeit/ Thess. 4. v. 17.

Das Reich Gottes ist Regnum securum sive quietum, ein ruhiges und sicheres Reich. In den meisten Königreichen dieser Welt ist ieziger Zeit wenig Friede / Ruhe und Sicherheit. Ein Volck empöret sich über das ander/ und ein Königreich über das ander / Matth. 24 v. 8. Ein Reich streitet wieder das ander / Esa. 19. v. 2. Im Reich Gottes/das die kleinen Kindlein bekommen/ ist ewiger Friede. Sie wohnen alda in Häusern des Friedes/in sichern Wohnungen/und in stolzer Ruhe/Esa. 32. v. 8. Man höret kein Geschrey von Kriegen/
gen/

gen/Matth.24.v.7. Als das königliche Kind Joas bey dem Priester Jojada im Tempel verwahret wurde / blieb es sicher für der Tyrannen, der Königin Athalia/2 B. Kön. 11.vers.3. Die Kinder / welche zu Christo in seine hünliche Schloßkirche kommen / und das Reich Gottes überkommen / sind viel sicherer / und für aller Noth und Gefahr befreuet. Es ist nichts neues / daß ein König von seinen Feinden überzogen / und aus dem Reich verjagt und vertrieben wird. Aus dem Reich Gottes wird die Kindlein niemand treiben : Der Teuffel und alle Tyrannen werden sie drinnen wol mit Frieden lassen müssen.

Das Reich Gottes ist Regnum iucundum, ein liebliches Freudenreich. In manchem Königreiche auff Erden ist aniesz nichts / als winseln und weheklagen. Die Inwohner weinen / daß ihnen die Threnen über die Backen lauffen / und ihre Augen mit Wasser fließen / Klagl.1.v.2. und 16. In seinem Reich wird Gott abwischen alle Thränen von den Augen / und wird kein Leid / noch Geschrey / noch Schmerzen mehr seyn / Offenb.21.v.4. sondern eine solche Freude / die kein Auge gesehen / und kein Ohr gehöret hat / und in keines Menschen Herze kommen ist / 1. Cor.2.v.9 Die Gerechten gehen ein in ihres Herrn Freude / Matt 25. v.21. und freuen sich mit unaussprechlicher unherrlicher Freuden / 1. Petr. 1.v.9 In Summa: Das Reich Gottes ist omni famâ majus, omni laude meli9, omni gloria sublimius; Größer / denn man jemals davon gehöret hat; Besser / denn daß mans grung loben kan; Höher und herrlicher / als daß mans überheben kan. Das Reich überkommen sie / darinnen sie haben Guts und Gaben so viel / daß sie niemand zehlen; so groß / daß sie niemand messen

sen und wägen; so köstlich / daß sie niemand schätzen kan / wie Augustinus sagt.

Weil nun die Kindlein so ein beständiges / sicheres und liebliches Freudenreich überkommen / warum wollen Eltern über ihrem absterben sich so sehr betrüben und ängstigen? Zu verdencfen sind sie zwar nicht / daß sie betrübt seyn und weinen. Der Erzvater Jacob trug Leide um seinen Sohn Joseph lange Zeit / und wolte sich nicht trösten lassen / weil er meinete / er were todt / 1. B. Mos. 37. v. 31. König David / welcher sonst ein solcher tapfferer Held war / daß er mit Löwen umgieng / als scherzete er mit Böcklin / und mit Beeren / als mit Lämmern / Syrach 47. v. 3. beweinete seinen ungerathenē Sohn Absolon / 2. Sam. 18. v. 19. Die Witbe zu Nain vergoß über ihres einiqē Sohns absterben so heisse Thränen / daß Christus sie tröstete und sagte: Weine nicht / Luc. 7. v. 13. Denn Kinder kommen von Herzen / und gehen wieder zu Herzen / nach dem gemeinen Sprüchwort. So sagt auch Syrach c. 38. vers. 16. Mein Kind / wenn einer stirbt / so beweine ihn / vnd klage ihn / als sey dir groß Leid geschehen / und verhülle seinen Leib gebühlicher Weise / und bestatte ihn ehrlich zum Grabe. Du solt bitterlich weinen / und hertzlich betrübt seyn / und Leide tragen / nach dem er gewesen ist. (Nach dem es mit seiner Person beschaffen gewesen / soll das Leid auch grösser seyn / und länger währen.)

Doch aber sollen Eltern über ihrer Kindlein absterben nicht traurig seyn / wie die andern / 1. Thess. 4. v. 13. nemlich die ungläubigen Henden / die von der Christlichen Religion / Auferstehung d Todten / und ewigem Leben nichts wissen. Darum sagt Syrach c. 38. v. 14. Weil der Todte in der Ruhe liegt / so tröste dich wieder über ihn / weil

weil sein Geist von hinnen geschieden ist. Was wol-
 len Eltern daraus machen? Es ist Gottes Wille/dem kön-
 nen sie nicht widerstreben. Sie beten ja täglich im Va-
 ter Unser; Dein Wille geschehe. Warum wollen sie
 denn ungedultig werden/wenn derselbe geschieht? Warum
 wollen sie ihnen selbst durch übermäßige Traurigkeit
 Schaden an ihrer Gesundheit zufügen. Denn ein be-
 trübter Muth vertrocknet das Gebeine/Sprüchw.
 Sal. 17.v.22. Von trauren kömmt der Todt / und des
 Herzens Traurigkeit schwächt die Kräfte / Syr.
 38.v.19. Traurigkeit tödtet viel Leute / und dienet
 doch nirgend zu / (sie hilft nichts / und macht keine Sa-
 che besser / was soll sie denn?) Syr. 30/25. Es möchten aber
 die über diesen ieszigen Todesfall betrübt Eltern einwen-
 den und sagen: Wer weiß/ob auch unser Kindlein zu solcher
 Glückseligkeit gelanget ist / daß es zu Christo und in das
 Reich Gottes kommen. Warum das nicht / ihr betrübt
 Eltern? Disz euer Kindlein ist ja eben ein solch Kind/wie die
 jenigen gewesen / von welchen Christus in unserm Texte re-
 det / und ihnen das Himmelreich zueignet. Der Evange-
 list Marcus gebraucht das Wörtlein *παιδιοι*, welches von
 Mose / der drey Monden alt gewesen / gleichesfalls gelesen
 wird / Hebr. 11.v.25. Wiezo zugeschweigen / daß also genen-
 net wird ein solch Kind / welches acht Tage / und noch nicht
 sechs Wochen alt ist / Luc. 2. v. 21. Matth. 2. v. 11. Der Evan-
 gelist Lucas hat das Wort *ἡ βρέφη*, welches heißt *infantes*
adhuc lactentes, & *ab uberibus matrum pendent*, solche
 Kinderlein / die sich noch an ihrer Mutter Brüsten nehren.
 Und was noch mehr / das Wort *βρέφη* wird gebraucht
 von Johanne dem Täufer / der noch im Mutter Leibe
 verschlossen gewesen / Luc. 1. v. 41. Weil denn iesz erzählte
 Kindlein Gott im Himmel lieb und angenehm gewesen /
 D Christus

Christus preiset sie selig / und spricht ihnen das Himmelreich zu ; Warum sollte denn diß gegenwärtige Kindlein Gott dem HERN nicht auch gefallen haben / und in das Reich Gottes kommen seyn ?

Zudem ist diß Kindlein getaufft worden / da hat es Christus gereinigt durch das Wasserbad im Wort Ephes. 5. v. 26. über dasselbe rein Wasser gesprengt / daß es rein worden von aller Unreinigkeit / Ezech. 36. v. 25. Es ist allda gewaschen / geheiligt und gereinigt durch das Blut Jesu Christi des Sohns Gottes / 1. Cor. 6. v. 11. 1. Joh. 1. v. 8. Christus ist ihm geschencket mit seinem ganzen Verdienst / und ist für Gott seine Gerechtigkeit und Reinigkeit / denn das heist in der Tauffe Christum anziehen. Nicht um der Werck willen der Gerechtigkeit / die wir gethan hatten / sondern nach seiner Barmherzigkeit macht Gott uns selig / durch das Bad der Wiedergeburt / und Erneuerung des H. Geistes / schreibt S. Paulus Tit. 3 / 5. Über das bezeuget Christus ausdrücklich // daß die Kindlein gläuben und selig werden / wie Er denn Matth. 18. v. 6. spricht : Ergert nicht dieser geringsten einen / die an mich gläuben. Und v. 14. Es ist für eurem Vater im Himmel nicht der Wille / daß jemand von diesen Kleinen verlohren werde. Wie es aber um solcher zarten Würmlein Gläuben beschaffen sey / oder wie sie gläuben können / das ist Gott dem Allwissenden HERN allein bewußt. Wer wolte denn nun an dieses Kindleins Seligkeit zweiffeln ? Bevorab / weil Johannes allbereit im Gesichte gesehen die Todten beyde groß un klein für Gott stehen / Offenb. 20. v. 12. Das ist auch der ander Trost. Der Vater aller Barmherzigkeit und Gott alles Trosts / der uns tröset in alle unserm Trübsal / tröste alle die jenigen / so durch diesen Todesfall betrübt worden sind / AMEN. Per-



PERSONALIA.

Zu dem HErrn Christo ist auch
kommen/und ins Reich Gottes / wie
siehst gehöret / auff und angenommen
worden dieses zarte verstorbene Kind
lein/Wolfgang Conradus / dessen Körperlein all
hier für unsern Augen stehet / und bald in die Erde
gesencket werden soll. Sein Herr Vater ist der
Wohl Ehrenveste/BorAchtbare und Wolgelahrte/
Herr Matthias Krausoldt/Fürstl. Sächs. wolver
ordneter Amtsverwalter allhier. Die Frau Mut
ter/ die Erbare und VielEhren Tugendreiche Frau
Justina/geborne Könerin. Sein Herr GroßVater
vom Vater ist gewesen/der Wohl Ehrenveste/Groß
Achtbare und Hochgelahrte/Herr Matthias Krau
soldt/ fürnehmer Jctus, berühmter Practicus, und
Fürstl. Sächs. AmtsAdvocat in Rosla. Die Frau
GroßMutter vom Vater/die WolEdle-geborne viel
Ehrentugendsame Frau Maria Walfur Krausol
dtin / geborne Stiegelin / des weiland WohlE
delgebornen/Gestrengen und Besten Herrn Calima
chi Hector Stiegels in OberRosla Seel.nachge
lassene Tochter. Der Herr GroßVater von der
Mutter ist gewesen/der WohlEdle/Beste und Wol

D ij Mann

PERSONALIA.

Mannhaffte / Herr George Röner / uff Grimbe-
 Roda / Fürstl. Braunsch. Lünebur. wohlbestalter
 Obrister Leutenant / und Hauptmann zu Lohra;
 Nachmals aber Churf. Durchl. zu Sachsen wohl-
 verordneter Amts = Hauptmann der Aemter
 Schwarzenberg / Grünhohn und Grotendorff. Die
 Frau GroßMutter von der Mutter ist gewesen die
 Erbare / Viel Ehrentugendsame Frau Justina Rö-
 nerin / geborne Ritterin / weiland Herrn Jacobi
 Ritters / Gräfflichen Mansfeldischen Raths = und
 Canklers in Eisleben Seel. nachgelassene Tochter.
 Von diesen obgedachten seinen lieben Eltern ist es
 durch Gottes Segen gezeuget / un̄ vorgestern Mon-
 tags / als den 16. Februarii / früe zwischen 8. und 9.
 Uhren sehr schwach auff diese Welt gehöhren / bald
 dem Herrn Christo in der Heil. Tauffe vorgetra-
 gen / durchs Wasser und Geist wiedergeböhren und
 Wolfgang Conradus genennet worden.

Seine Tauffbathen sind der Hoch Edle geborne /
 Gestrenge und Beste / Herr Wolff Dietrich Arnoldt
 von Witzleben / uff Wolmerstedt / Patronus und Ad-
 ministrator der Schul Kofleben / Zeh der Pfarrer /
 und die Erbare und Wohl Ehrentugendreiche Frau
 Anna Elisabetha Krausoldtin / geborne Rönerin /
 des Wohl Ehrenvesten / Groß Aeltbarn un̄ Hochge-
 lahrtten / Herrn Johann Heinrich Krausoldten / wol-

Ver.

verordneten Stadt Syndici, und vornehmen Juris Practici in Weimar / geliebtes Eheweib.

Wie aber ein Schatten / wenn die Sonne hinter den trüben Wolken herfür kömte / bald verschwindet: Also war es um dieses Kindleins Leben / welches in der Schrift mit dem Schatten verglichen wird / auch beschaffen / daß es auff dieser Welt über eine Stunde nicht gelebet. Nunmehr lebt es bey seinem HERRN Christo immer und ewiglich. Jetzt ist es ein rechter Wolffgang oder Wolgang: Denn es geht ihm wohl bey seinem Erlöser. Es hat Gott wol gefallen / und ist ihm lieb gewesen / darüm hat Er es weggenommen aus dem Leben unter den Sündern / und hingerückt / daß die Bosheit seines Verstand nicht verkehre / noch falsche Lehre seine Seele betrieage / denn die bösen Exempel verführen und verderben einem das gute / und die reizende Lust verkehret unschuldige Herzen. Es ist bald vollkommen worden / und hat viel Jahr erfüllet / denn seine Seele gefället Gott / darüm eilet Er mit ihm aus diesem Leben / wie im Buch der Weißheit Cap. 4. geschrieben stehet.

In Betrachtung dessen werden die / durch diesen unvermuteten Trauer- und Todesfall / hochbetübte Eltern ihr trauren mässigen / ihre Seelen mit Gedult fassen / und mit dem heiligen Hiob sagen:

D iij Der

Abdankung.

Der Herr hats gegeben / der Herr hats genom-
men / der Name des Herrn sey gelobet / Sap. 1. v. 21.
Ingleichen mit David 2. Sam. 12. v. 23. Wir wer-
den wol zu ihm fahren / es kömt aber nicht wieder zu
uns. Gott habe dessen Seele in seiner Hand / und
verleihe dem Körperlein / wenn es in die Erde gelegt
wird / eine sanffte Ruhe / und am Züngsten Tage eine
fröliche Auferstehung zum ewigen Leben. Be-
schere uns allen auch zu seiner Zeit ein
seliges Sterbstündlein / um Chri-
sti Jesu willen / Amen.

Kurze Abdankung

abgeleget

von

M. Joh - Friderico Horn / Pfarrer
zu Oberkospa.

Wohl Ehrenveste / Wohl Ehrwür-
dige / Ehrenveste / Vor-Achtbare und
Wohlgelahrte / insonders Großgünsti-
ge Hochgeehrte Herren / und vornehme
Freunde. So wohl auch viel Ehren- und Tugend-
begabte Frauen.

Nichte

Abdankung.

Nicht uneben ist die Anmerkung Cardani, welche in seinem 7. Buch de rerum Varietate belesen wird / daß nemlich die jüngstgebohrnen Kinder mehrern theils zum erstenmahl weineten / in dem sie wacheten / und zum erstenmahl lacheten / in dem sie schliessen. Zweiffels frey will die Natur hierdurch selbst beglauben / die unvermeidliche Abwechselung des Glücks und Unglücks / des Leides und der Freuden. Dann zugleich weise / wie die Orchomenonische beyde Brunnen in Boeotiâ, einer zur Gedächtniß Vermehrung dienet / der andere aber zu dessen Verliehrung befördert: Also begegnen auch in dieser Sterblichkeit Leid und Freud einander auff ungleichen Wegen; Allermassen wir dessen von dem liebeichsten Kinder-Freunde belehret werden: Ihr werdet / spricht Er / weinen und heulen / aber die Welt wird sich freuen. Und in reiffer Erwegung solches unausbleibenden Gegenstandes / schreibt auch der Platonische Philosophus Madaurensis: Vitam hanc ut ut prosperam divinitus datam, esse nihilominus conjugationem quandam mellis & fellis, Es sey dieses Leben so beseliget als es immer wolle / so sey es doch nur eine Zusammenhaltung des süßen Honigs und der bittern Gallen.

Es kan aber der Eingangs benahmte Italienische Vernunft-Lehrer in erregten Gemercke / nach unserer Erklärung / noch weiter beleuchtet werden / sintemal er an denen unverständigen Kindern eine doppelte repugnantiam zeigt / nemlich das Wachen und Schlaffen / und dann das Lachen und Weinen. Deren jener Gegensatz das Leben und den Todt / dieser aber die Freude und die Traurigkeit bezeichnet. Jedes hat seinen guten Grund / und unumstößlichen Beweis. Dann daß durch das Wachen

Lycosthenes in Loc. Com. p. 50.

Job. 16, 20.

l. 4. Floridorum.

Abdankung

Dan. 12, 2.
Habacuc.
3. 19.

chen das Leben könne verstanden werden / kan ein ieder bey sich selbst vernünftig erachten / alldieweil auch in der herrlichen Beylage Göttliches Worts ebenmäßige Deutung befindlichen ist: Viel / so unter der Erden schlaffen / werden auffwachen / das ist / sie werden leben / stehet Dan. 12. und Habacuc. am 3. sagt: Wehe dem / der zum Holz spricht / wache auff / und zum stummen Steine / stehe auf / und daß er daselbst durch das wachen das Leben verstehe / erhellet auß bald hernach eylenden Worten: Siehe / es ist mit Gold und Silber überzogen / und kein Odem in ihm. Ist demnach das wachen ein unbetrügliches Merkmal des Lebens.

Joh. 11, 11.
& 15.

Nicht weniger kan auch erhärtet werden / daß durch den Schlaff bemercket werde der zeitliche Todt. Wir wollen uns hier einer weitläufftigen Anführung Biblischer Sprüche / und wie von vielen Heydnischen Poeten der Todt ferreus somnus, ein eiserner Schlaff betittult worden / entbrechen / und nur zum festen Grunde legen / die Reden unsers Erlösers / derer Er gepflogen ob dem entseelten Bruder Marthæ und Mariæ / da Er sich vernehmen ließ: Lazarus unser Freund schlafft. Seine Reisegenossen waren gemeinet / Er redete vom natürlichen leiblichen Schlaffe / und sprachen: Schlafft er / so wirds besser mit ihm. Aber Er sagte es ihnen frey heraus: Lazarus unser Freund ist gestorben. Ist demnach das schlaffen ein geartetes Bildniß des Todes.

Albert.
M. Et b.
1. tr. 6. c.
16.

Nächst solchen ist auch das Lachen mit der Freude allerdings vergleichlich: Denn weil die Freude ist diffusio animi in conceptione convenientis boni, eine Ausbreitung oder Ergießung des Gemüths / ob der Empfindung des zuträglichen Guten; So schleust sichs daher / daß
das

Abdankung.

das Lachen allezeit die Freude præsupponire, zumahlen noch niemahls iemand ob Empfindung des Bösen gelachet oder sich frölich erwiesen/und sind also diese beyde verbrüderete Geferten. Welches aus denen ungezwungenen Beyspielen umständiger zubeleuchten. Der Heilige Poet/ dessen Parnassus der Berg Zion gewesen / entwirfft die Freude der Israeliten/da sie aus der grimmigen Hafft der Babylonier gangen waren/ daß zu der Zeit die Levitischen Priester im höhern Chor gesungen: Unser Mund ist voll Lachens / und unsere Zunge voll rühmens / darzu sie sich veranlasset bekennen/wenn sie in gleichstimmenden Thon fortgefahren: Der **H**Er hat grosses an *Pf. 126, 2, 3* uns gethan/des sind wir frölich. Als Sara/dz Weib des Stamm-Vaters aller Gläubigen Abrahams / ihrer Ehrenbürden durch die Geburt Isaacs sich entlastiget hatte/konte sie ihre dahero geschöpffete Freude nicht hinderhalten/sondern sprach: **G**ott hat mir ein Lachen zugereicht / denn wer es hören wird / wird es lachen. Sind also Lachen und Freude an einander hangende Geschwister. Gleich wie nun diese im Wohlstande sind *individui comites*, also begleitet auch das Weinen die Traurigkeit. Als einsten einem einfältigen Spartaner/der mit traurigen Angstgeberden/und kläglichen Jammer-Worten viel Zehren und Threnen ausflösete / von einem andern ein solch Beginnen verwiesen wurde / gab er zur Antwort: *Quid facerem, non enim ego, sed natura mea mihi luctum excutit*, wie soll ichs dann anders angreifen / dann nicht ich / sondern die Natur selber mir die Threnen heraus zwinget. *Ælian. l. 8. var. hist.*

Ob nun wohl ekliche Heyden im Rückhalt der Threnen bey denen Trauerfällen/eine männliche Tapfrigkeit gesuchet /

E

suchet /

Abdankung

Matth. 5,
5.

suchet / und vermeinet / daß es einem ehrlichen Manne eine Schande were / in zugestossener Wiederwertigkeit / sein erblödertes Gemütthe zu offenbaren: So ist doch solche vermeinet Unempfindlichkeit / nicht unterm Schein einer löblichen Tugend / sondern vielmehr als eine Sinnlose Bestaunung anzusehen; Allermassen der HERR Christus / der mächtige im Streit / sich selbst den Weinen nicht entschütten wollen / und preiset seelich die da Leide tragen / sie versichernde / daß sie sollen getröstet werden. In welchen Worten merckwürdig / daß die Traurenden *πενθόντες* mortem propinquorum moerentes, die ihre nahe Anverwandten beklagen / genennet werden. Ist demnach das Weinen *moeritudinis pedissequa*, der Traurigkeit nachheilende Aufwärterin.

v. 12.

Hier möchte ich nun wünschen / daß ich aniezo dem Wohl Ehrenvesten / Vorachtbarn und Wohlgelehrten Herrn Matthia Krausoldten / Fürstl. Sächsl. Wohlverordneten Amtsverwalter des Deutschen Ordens-Hauses allhier zu Liebstedt / Meinem Hochgeehrten Herrn Vetter und Hevatter / wie nichts minders seiner vielgeliebten Haus Ehren / aus dem 30. Psalm gratuliren möchte / Der HERR habe ihr vor zweyen Tagen geführete Klage verwandelt in einen Keyen / Er habe ihre Trauer-Kleider ausgezogen / und Sie mit Freuden gegürtet. Alleine es hat dem HERRN über Todt und Leben disfalls nach seinem gnädigen Willen ein anderes beliebet / in dē Er es zwar anfänglich zum Lachen und Wachen / das ist / zur Freude und zum Leben lassen ansehen / wann Er iezo besagte fromme Eltern / mit einem wohlgestalten jungen Söhnlein beschencket hat; Aber es hat sich nachgehēdes bey kaum verlauffener einer Stun-
de /

Abdanckung.

de alles hingegen in einen Schlass und Weinen verändert / wann der höchste GOTT / der dann / was Er gegeben / wohl befugt ist wieder zu nehmen / Ihnen nach den Herzen gearbeitet / und durch ein sanfftes seeliges Ableiben / ihr liebes Söhnlein wiederum eingeschlaffert / und zu sich zurücke geholet / auch die zuvor erfreueten Eltern in ein heisses bitteres Weinen und Weheklagen gesetzt hat. Solte der Anwesende und Gegenwärtige Herr Vater / bey so betrübten Anblicke / sein Herz aus innersten Grunde reden lassen / was würden wir anders hören / als die halbgebrochenen Worte Jeremie: Der Herr hat mich voll Jamer gemacht am Tage seines grim-

Thren. 1.
12.

migen Zorns. Solte man die Abwesende fast halb erstorbene Frau Mutter / die ihr liebes Söhnlein so schleunig aus dem Mütterlichen Schoße wegnehmen / und dem Schoße der Erden müssen überantworten lassen / sie zu trösten sich unterwinden / würde sie für Leyde / wie Pinea-
nehas Weib nichts antworten / und es auch nicht zu Herzen nehmen. Wann ich / wie dorten Apelles der kunstreiche Mahler / seinen Beschimpffer mit einer Kohlen sehr eigentlich und wohl erkändlich seinem Herrn und Könige vorgerissen / gleicher Gestalt mit kunstgemessen Worten / oder mit schwarzer Dinten angefüllter Feder / die wehemütige Gedancken derer Leyde tragenden entwerffen und vorstellen könnte / wolte ich die Umstehende mit kläglichen Jammer-Reden zu noch viel weitern Mitleyden erregen und einladen. Weiln aber doch mit unsern überhäufften Threnen der gerechte Wille Gottes nicht mag unterbrochen werden : Als wird der beste Rath in dem ergriffen werden / wann wir die Betrübten bey so gestalten Jammerstande aus Gottes Wort auff Christliche Gedult

1. Sam 4.
21.
Joh. Bapt.
Eulg 1.8.
Gal. 6.

Abdancung.

Hebr. 12,
22. &
seqq.

dult weisen / und sie versichern / daß ihr liebes Söhnlein durch seine sanffte Entschlaffung kommen sey zu einem stets werenden Lachen und unauffhörlicher ewiger Freude. Es sey kommen zur Stadt des lebendigen Gottes / zu der Menge vieler tausend Engel / zu der Gemeine d' Erstgebornen / die im Himmel angeschrieben sind / zu den Geistern der vollkommenen Gerechten / ja zu dem Mittler des Neuen Testaments / wie wir aus der iero angehörten Trost- und Geistreichen Predigt im Hause des H. Erri zu aller Gnüge sind berichtet worden.

Und daß im übrigen E. WohlEhrens. WohlEhrw. und VorAchtb. Wie auch die viel Ehren- und Tugend- begabte Frauen / auff vorausgelassenes bittliches Ersuchen / von ihren hohen Amts- und andern angelegenen Geschäften / so viel sich entziehen / und die Leichfolge verstercken / und hierdurch ihr Christliches Mitleiden entdecken wollen / Solches gereicht denen betrübtten Eltern zu mercklichem Troste. Gestalt sie dann solche Traur-Bezeugung mit Dienst- und Ehrenfreundlichem Danck erkennen. Sind auch beflissen / solche iederzeit nach eusersten vermögenden Diensten in allen / wiewol lieber in erfreulichen Fällen / zubeschulden. Darbeneben wünschende / daß bey denen- selben allerseits / der Höchste solche und andere Traurfälle noch viel Jahre auffziehen und verhüten / und hingegen Selbige / und die lieben Thrigen / bey langwieriger Gesundheit / und allen selbst verlangtem Wohl ergehen gnädiglich fristen und erhalten wolte.

Wie

Wie magstu/Kleiner Sohn/ die deinē so betrüben?
 Da sie gehofft/geharrt/dich auch zur Welt ge-
 bracht /

und sich kaum über dir die erste Lust gemacht/
 Hat dich der Unbestand schon wieder fort getrieben!
 Doch wohl! Ich lobe dich, Wem will Gefahr belieben/
 die er vermeiden kan? Dich weht der West mit Macht
 bald frue zum frohen Ost/dahin auch wir bedacht/
 An denen Wind und See noch ihren Frevel üben.
 Es ist zwar gar zu bald! Kaum sagt man dich gebohrn
 So bistu wieder todt! Man hat ja dich verlohrn /
 Als man dich kaum gehabt/als man dich kaum erblicket.
 Doch was sag ich/ verlohrn? Die deinen haben dich
 Ob gleich in frembder Welt/und nicht allhier bey sich.
 Sie kommen nun zu dir/du bist voran geschicket.

Diesen mitleidlichen Nachruff an den seelig
 verstorbenen hat denen verlangenden
 Eltern zu Trost anfügen wollen

Gottfried Zapff/Prof. P.

Wie wann zu dieser Zeit/da Blumen unser Herzz ergezen
 Der spizze Distel-Strauch nechst andere eben sprost:
 So/ Dertzzbetrübte/ stets Leid neben Freude schost /
 Nach nur gehabter Lust zeigt sich das herbe Aug-nezzen.
 Der zarte Ehe-zweig war noch kaum von uns auffgenommen
 Als Er den Abschied nahm/ in zweier lenzzen Tag:
 Doch wohl! Nach unser Lenz hat kalte winterklag:
 Dort ist Er sonder Qual zur Ruhe/ Freud und Frieden kommen.

Dieses wenig beeilete denen herzzbetrübten
 Eltern aus Schwägerlichen mitleidenden
 Gemüthe

Johann Ludwig Neuenhahn.
 E iij Schul

Schuldige Trauer-Klage

An des
Wohl Ehrenvesten / Großachtbarn und
Wohlgelahrten
Herrn Matthiæ Krausoldten / Fürstl.
Sächs. Wohlverordneten Amts Ver-
waltern zu Liebstedt /
Neulich gebohrnen vielgeliebten jüngsten
Söhnleins

Wolfgang Conradi /

Welcher den 16 Februarii. des 63. Jahrs
an das Liecht gebohren / und bald wiederum
am selbigen Tage mit frühzeitigem / doch
seligem Tode abgangen.

Aus treu mitleidendem Gemütthe

von

Des Herren Amts-Berwaltern Præceptore

PAULO JOSEPHO KAITSCHIO

auffgesetzt.

Wird denn die zarte Blum / die neulich erst ent-
sprossen /

So schleunig wiederum ins Todten-Grab ver-
schlossen?

O schönste Seel / kan dich denn unser KlagenLauff /
Der heissen TrähnenBach nicht länger halten auff?
Gleich wie ein FrühlingsBlum / wenn Titan früh auff-
steiget /

Mit schönen Farben spielt / eh Er sich aber neiget

Sie

Sie schon verwelcket ligt: So fällest du auch ab/
 Du Edle Frulings Blum/ins kalte Todt-Grab/
 Du eilest von uns weg/hin nach den Himmels Freuden/
 Hin nach der Ewigkeit/ woselbsten Schmerz und Leiden
 Gar weit entfernet ist. Ach! liebstes Kind/dein Todt/
 Wie seelig er auch ist/schafft uns viel Weh und Noth.
 Doch wenn wir Sterbliche ein wenig nur besinnen
 Den Zustand dieser Welt/ wer wolte dir mißgönnen
 Den Ort/da du jetzt bist; Wen Gott zu lieben pflegt
 Der wird in seiner Blut bald in den Sand gelegt.
 Wer jung stirbt/der stirbt wohl. Drüm hemmt das
 Trehnen fließen
 Und klagt Ihr Eltern nicht/das es so bald hat müssen
 Geseignen dieses Kund/der Herr der Herrlichkeit
 Der Feuer Seuffzen sieht/wird schon zur rechter Zeit
 Mit einer schönen Blum Euch wiederum erfreuen
 Und dieses herbe Salz mit süßer Lust verneuen/
 Das wünsch ich tausendmal. Euch muß der Parcen
 Schaar
 den Faden spinnen Gold viel liebe lange Jahr,

E N D E.



Zc 2251 OK

M.C.



Qk. 335, 18.

DOLENTIUM

S O L A M

Betrübter El

Ode

Christliche Le

Ben dem Begräbnis de

S O L A

C O N R

Des WolEhnenvesten
Wolgela

Herrn Matthi
ten/ Fürstl. Sächs.
Amtsverwalters zu

Söhn

Welches den 16. Februar
im Herrn Christo selig ent
selben in ansehnlicher
lung Christlich zur

word

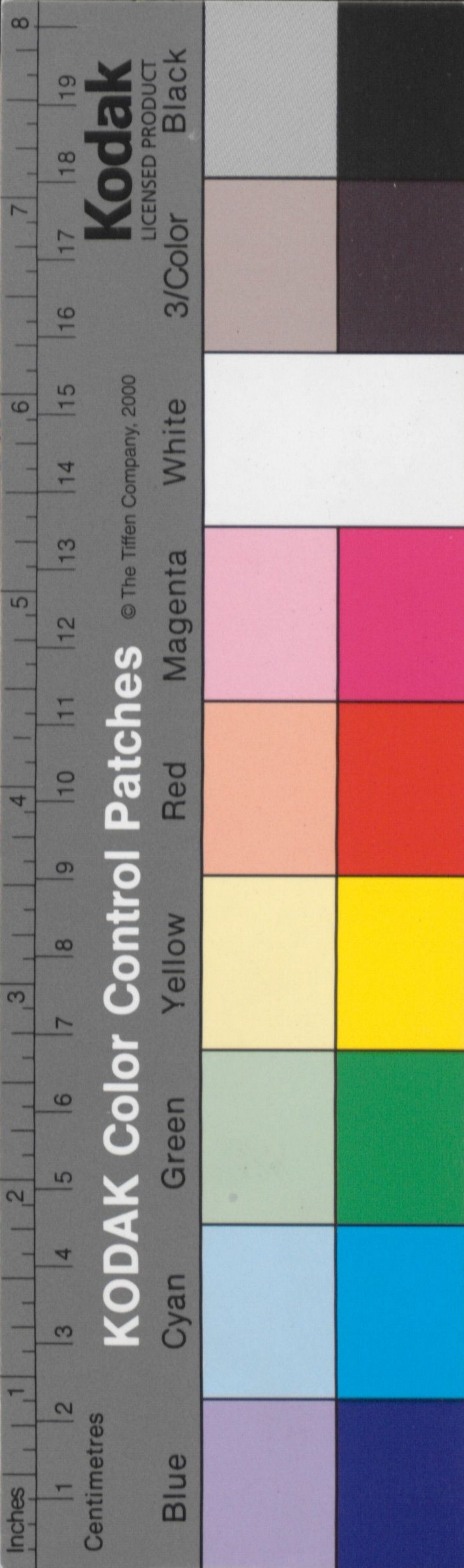
Gehalten und auff Begehr

vor

CONRADO A

Pfarrern zu

JENA/ Gedruckt bey E



Z c
2251

OTHECA
AVIANA

BIBLIOTHEK
LE
ALE

X 2055080

